

Umgang mit Geschenk-, Tausch- und Pflichtzugang in wissenschaftlichen Bibliotheken -

eine quantitative Analyse

Sebastian Mundt
Fachhochschule Stuttgart -
Hochschule der Medien

mundt@hdm-stuttgart.de

Thema: Umgang mit unberechneten (häufig sog. „kostenfreien“) Zugangsarten Geschenk, Tausch und Pflicht in wissenschaftlichen Bibliotheken

- ❖ Regional-, Spezialbibliotheken und Fachhochschulbibliotheken als Vergleichsstichprobe
- ❖ Schwerpunkt auf unverlangten Zugängen
- ❖ Thema „Pflicht“ nur schlaglichtartig behandelt

Ziel: Ermittlung typischer Verfahrensweisen

Teilnehmer: 45 von 49 zufällig ausgewählten wissenschaftlichen Bibliotheken beantworteten den Fragebogen.

- ❖ Verallgemeinerungen in bestimmtem Rahmen zulässig
- ❖ hier Rückgriff auf absolute Häufigkeiten

Unberechnete Zugänge sind Teil einer geplanten und koordinierten Bestandsentwicklung.

- Wer ist **zuständig für die Auswahl** dieser Zugänge?
- Welche **Auswahlkriterien** werden angelegt?

Der Kontakt zu Tauschpartnern und Schenkern erfordert eine Beziehungspflege wie der Lieferantenkontakt auch.

- (Wie) wird **aktive Beziehungspflege** betrieben?

Unberechnete Zugänge verursachen Aufwand.

- (Wie) wird der Aufwand **kalkuliert** und **überwacht**?
- Welcher **Nutzen** steht gegen den Aufwand?

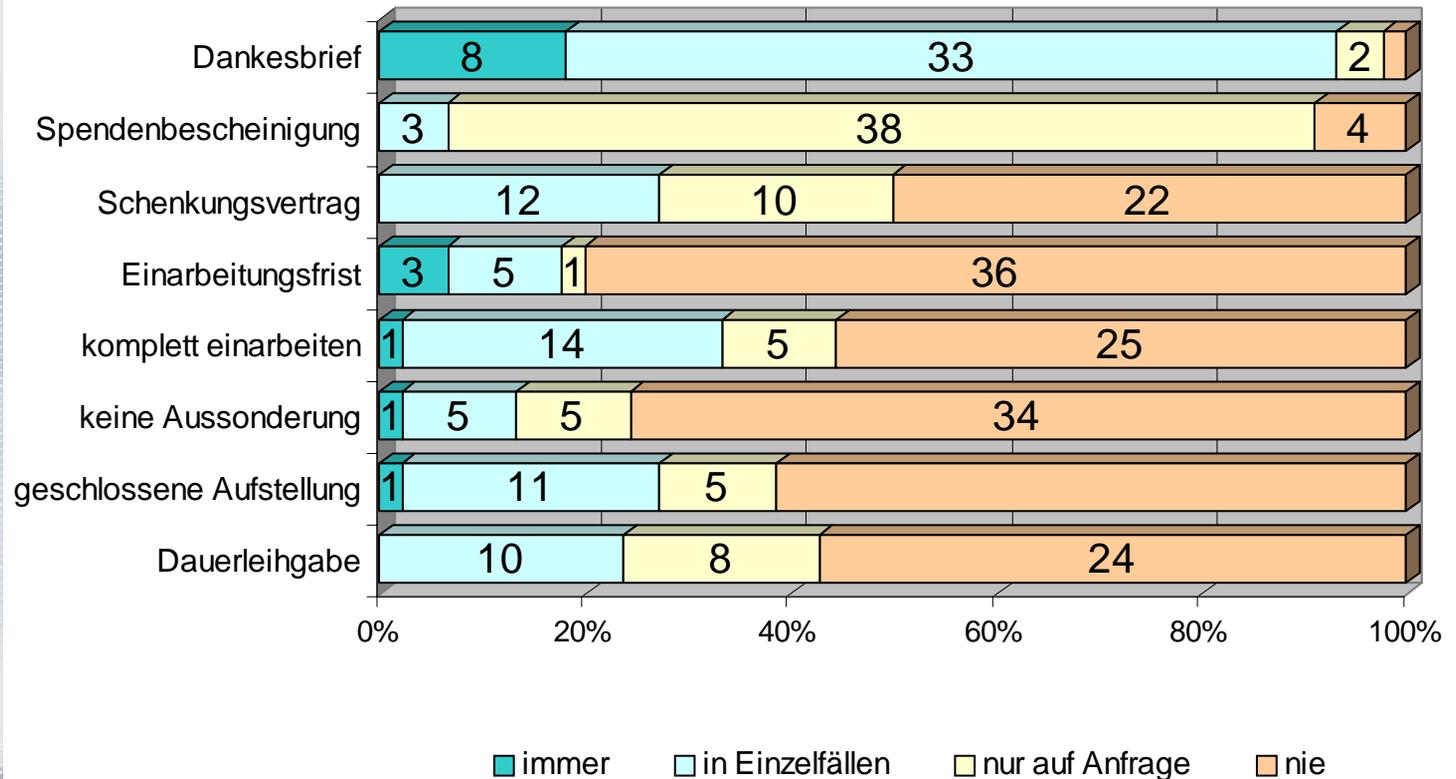
- ❖ Grundsätzlich: Je **größer** die Bibliothek, desto **differenzierter** die Auswahlzuständigkeiten
- ❖ insgesamt **zentrale** Stellung der **Fachreferate**
- ❖ Ausnahmen: besonders **hochwertige** (z.B. Rara, Nachlässe, Schenkungen bei Emeritierung) und Publikationen mit **formalem Charakter** (Vorlesungsverzeichnisse)
 - ⇒ ***Je verteilter die Zuständigkeiten, desto wichtiger sind Koordination und Abstimmung.***

- ❖ **Erwerbungsprofil** überwiegend **vorhanden** (27 von 45, unabhängig vom Bibliothekstyp)
- ❖ Aber: nicht jedes Erwerbungsprofil enthält **konkrete, verbindlich formulierte Auswahlkriterien** (22 von 27)

❖ Häufigste Kriterien: (Zahl der Nennungen)	Vorhandensein im Bestand	20
	Wissenschaftlicher Anspruch	19
	Deckungsgrad mit Fächerprofil	18
	Publikation von Angeh. der Institution	17
	...	
	Erhaltungszustand	9
	...	
Anschaffungspreis / antiquar. Wert	3	
Erscheinungsjahr	1	

- ❖ In der Praxis beeinflussen **subjektive Faktoren** wie Persönlichkeit und Status des Schenkenden die Auswahl (20 von 45)

Umgang mit Schenkern



Bibliotheks-Webseite enthält

- Ansprechpartner 23 von 45
- Informationen zum Verfahren 9 von 45

⇒ **Pragmatischer Umgang, wenig Aufwand**

❖ Tauschbeziehungen traditionell v.a. relevant für UBb und SpBb

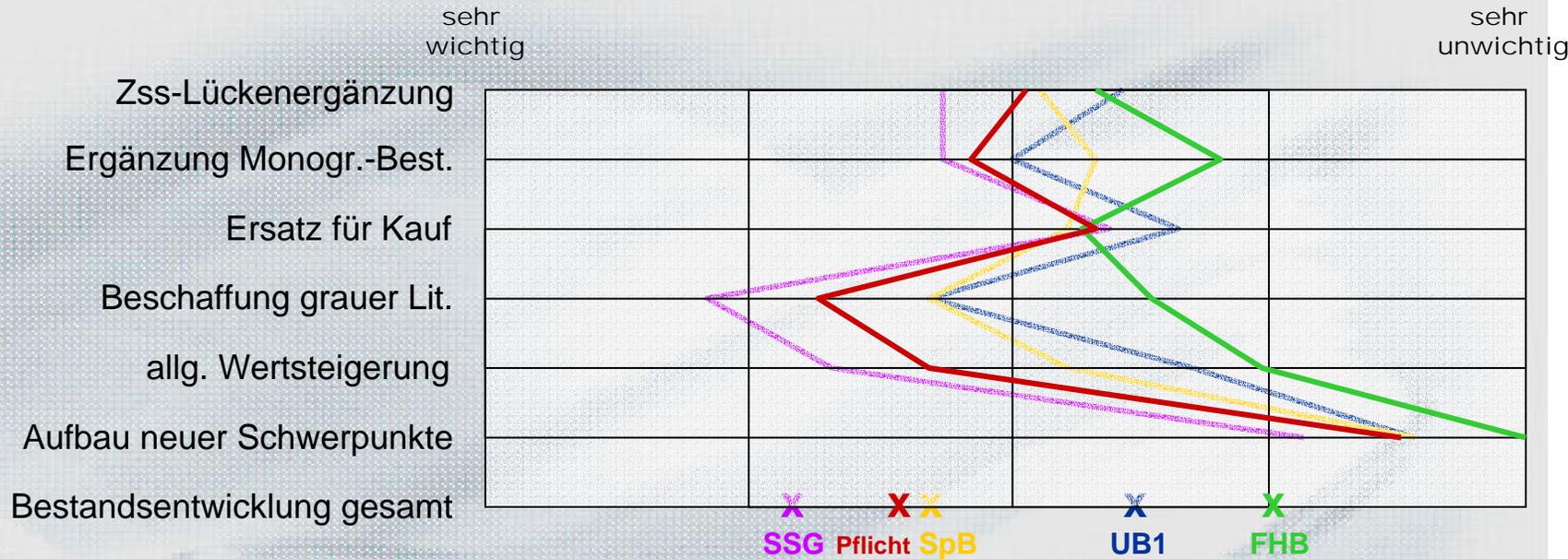
- fester Kreis von Tauschpartnern	38 von 45
- systematische Ansprache potentieller neuer Partner	11 von 44
- Anfrage bestehender Partner, ob weiter Interesse	14 von 42
- „Tauschbilanz“ wird überprüft	23 von 42

⇒ ***Tauschbeziehungen werden überwiegend statisch beibehalten***

❖ Tendenz: „*Online-Publikationen werden die Bedeutung des Hochschulschriftentauschs zukünftig stark mindern*“ (36 von 42)

- ❖ 4 der 11 befragten Pflichtbibliotheken haben **interne Detailkriterien** für die Annahme von Pflichtstücken aufgestellt.
- ❖ 9 von 11 Bibliotheken mit Pflichtexemplarrecht **mahnen systematisch** bei **Nichtablieferung**.
- ❖ Nur für knapp die Hälfte der befragten Pflichtbibliotheken bedeuten die **Pflichtzugänge** wissenschaftlicher Verlage eine **Einsparung beim Kauf**.
- ❖ Einen beträchtlichen **Verwaltungsaufwand** für die **Entschädigung** von Pflichtstücken verzeichnen nur 3 von 11 Bibliotheken.
- ❖ 4 von 11 Zentralbibliotheken in zweischichtigen Systemen sind grundsätzlich zur **Archivierung erheblicher dezentraler Aussonderungen** verpflichtet.

❖ Bedeutung für ...



❖ Effizienzgesichtspunkte

- eigene Einstellquote ist bekannt 38 von 45
- Aufwand kostenrechnerisch ermittelt 11 von 44
- getrennte Ausleihauswertung möglich 14 von 42

- ❖ **Zuständigkeit** für Literatúrauswahl im Normalfall beim **Fachreferat**
- ❖ **Erwerbungsprofile** bieten nicht in jedem Fall **Kriterien** für koordinierte Auswahlentscheidungen.
- ❖ Selbst bei Vorhandensein von Erwerbungsprofilen haben Auswahlentscheidungen eine erhebliche **subjektive Komponente**.
- ❖ Eine **aktive** Pflege der „**Geschäftsbeziehungen**“ zu Schenkern und Tauschpartnern wird häufig **nicht betrieben**.
- ❖ Nach eigener Einschätzung **profitieren** große **wissenschaftliche Universalbibliotheken** und (eingeschränkt) Spezialbibliotheken vom unberechneten Zugang besonders.
- ❖ Im **Mittelpunkt** der unberechneten Zugangsformen steht die Beschaffung **grauer Literatur**.